

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

100 (29.4.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-556024)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Festtagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 75 Pf., bei Selbstabholung 85 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgehaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pf., für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kleine Anzeigen aus Feinerei als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Restanzzeile 50 Pf.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —
Filiale in Heppens: Altmühlstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 29. April 1911.

Nr. 100.

Zum Gedenken.

In der Zeit, da der Reichstag von 1907 seinem Ende entgegengeht, in der Zeit, da in der offiziellen Presse bald hier bald da die widersprechendsten Nachrichten aufsteigen über den Termin der Wahlen, in der Zeit also, da wieder die bekannnten Mäandere verjagt werden, das Volk über die Wünsche der Regierung hinter sich zu führen, damit es bei der Wahl gerade über die Dinge, die der neue Reichstag hauptsächlich wird zu entscheiden haben, nicht unerschütet sei — in dieser Zeit dürfte es nützlich sein, der heutigen Wählergeneration die Vorgänge ins Gedächtnis zu rufen, die sich bei der Geburt dieses jetzt herrschenden Reichstags abgespielt haben. Sie sind ein sehr reiches Kapitel über das Wesen der Diplomatie; sie zeigen, daß die Kunst des Regierens nur in einer meisterhaften Fühlbarkeit der Wahrheit besteht. Und sie warnen deshalb jeden Denker vor den gleichen Ränken, die zweifellos auch bei der jetzt bevorstehenden Wahl wieder angewandt werden sollen.

Wie ging es doch zu damals um die Jahreswende 1906/07, als der letzte Reichstag erlosch? Was war eigentlich der alte Reichstag am 13. Dezember aufgelöst worden? — Wichtige Frage, sollte man meinen. Wer lebenden Auges die Politik der Jahre 1908—1910 mitgemacht hat, der weiß das doch ganz genau. Ist nicht im Sommer 1908 die Regierung mit der Forderung von 500 Millionen neuer Steuern hervorgetreten? Sagen nicht im alten Reichstag rund 80 Sozialdemokraten, die niemals für eine so ungeheure Belastung der Armen zu haben gesehen wären? Befreiung dieser großen Zahl von sozialdemokratischen Abgeordneten, um die indirekten Steuern glatt durchzuführen, das war der Zweck der Auflösung. Heute kann das ein Kind einsehen. Und wer die vielen Lobpreisungen von deutscher Treue und Aufrichtigkeit hört, die gerade den regierenden Persönlichkeiten bei uns so gern aus dem Munde fließen, der wird nun annehmen, daß das ja die deutsche Reichsregierung ihre wahren Beweggründe auch treu und ehrlich gesagt habe. Der Reichstagler hätte Willkom wäre also am 13. Dezember 1906 vor den Reichstag hingetreten, und hätte etwa folgendes gesagt: „Meine sehr verehrten Herren, es tut mir leid, daß ich mit Ihnen nicht mehr zusammenarbeiten kann, aber es geht beim besten Willen nicht. Denn sehen Sie, die Regierung braucht eine neue Einnahme von 500 Millionen Mark jährlich; sie wird deshalb den Reichstag Steuern in dieser Höhe vorschlagen; da aber eine so große Anzahl Sozialdemokraten hier sitzen, ist die Regierung nicht sicher, daß ihr der Reichstag das Geld bewilligen wird; deshalb will sie ihn auf und wendet sich an das Volk, dieses soll ihr solche Abgeordneten schicken, mit denen das Geschäft gemacht werden kann.“ — So etwa wird sich der naive Wähler die Sache vorstellen, der noch an Treu und Glauben in der Politik glaubt.

In Wirklichkeit ist es aber ganz anders gewesen. Nämlich, wenn die Regierung das alles hätte offen und ehrlich sagen wollen, dann hätte sie den Reichstag gar nicht auflösen brauchen! Ohne Auflösung wäre er am 16. Juni 1908 zu Ende gegangen, das heißt gerade um die Zeit, wo die Regierung mit ihrer neuen Steuervorlage herauskam. Erst im November 1907 wurde sie dem Reichstag vorgelegt. Die Regierung hätte also ruhig bis zum Sommer 1908 warten und dann dem Volk sagen können: nun entscheiden bei der Wahl, ob die Steuern angenommen werden sollen oder nicht. Aber das hat die Regierung eben gerade nicht gewollt. Gerade während der Wahlzeit sollte das Volk nicht wissen, daß der neue Reichstag Steuern in so enormer Höhe zu bewilligen haben werde. Deshalb, und nur deshalb wurde der Reichstag vorzeitig aufgelöst, und es wurden dafür um wahrer Vernunft angeben, eben damit die Wähler von den wahren Gründen nichts merken sollten. Zu diesem Zweck aber hat man sich nicht scheut, gerade diejenigen Dinge zu mißbrauchen und mit Klagen zu bedecken, die von unseren Patrioten als die höchsten und heiligsten hingestellt werden. Die Ehre und Größe und Macht des Vaterlandes liege auf dem Spiele — so wurde gesagt, und zwar nicht nur von den gedungenen Agitatoren des Reichsverbandes, nein, auch von der höchsten amtlichen Stelle aus, vom Reichstagsler selbst!

Schließlich war der Zusammenhang dieser. In der Kolonie Schwabelland hatten sich die Eingeborenen gegen die deutsche Herrschaft aufgebracht und es wurde gegen sie Krieg geführt. Für diesen Krieg hatte die Regierung — neben anderen schon früher bewilligten Summen — im Frühjahr 1906 ebenfalls 92 Millionen Mark gefordert, der Reichstag hatte aber nur 77 Millionen bewilligt. Damals standen rund 14 000 Mann deutscher Truppen gegen die halbnackten Reger im Felde, deren

Zahl höchstens einige tausend betrug. Der Reichstag hatte der Meinung Ausdruck gegeben, daß man, nachdem inselamt bereits über 300 Mill. Mk. für den Krieg ausgegeben waren, die Zahl dieser Truppen wohl etwas verringern könne. Statt dessen verlangte die Regierung im November 1906 nicht nur die fehlenden 15 Millionen, sondern noch 14 Millionen mehr, im ganzen also 29 Millionen. Hieron bewilligte der Reichstag 20 Millionen, das heißt immer noch 5 Millionen mehr als ursprünglich gefordert waren. Es blieb demnach eine Differenz von 9 Millionen, eine wahre Lappalie, wenn man bedenkt, daß alles in allem nun schon rund 400 Millionen im Laufe der Zeit bewilligt waren. Ueberdies war es sicher, daß der Reichstag, in dem ja auch in seiner damaligen Zusammensetzung die Sozialdemokraten in der Minderheit waren, auch die letzten 9 Millionen aber kurz oder lang bewilligen würde. Das mußte der Reichstagsler so gut wie jeder andere. Trotzdem nahm er diese lächerliche Kleinigkeit zum Vorwande und löste den Reichstag auf. Das macht: er hätte eine gute „Wahlparole“ gefunden. Er sagte sich: wenn ich jetzt ein richtiges Geschwätz emsaute, daß die „Ehre und Würde Deutschlands“ bedroht sei, dann werden die Wähler auf den Leim gehen und mit einem Reichstag zusammenbringen, der die 500 Millionen Steuern bewilligt, ohne daß ich die Wähler darum zu fragen brauche. Und alsbald machte sich der Reichstagsler ans Werk. Am Störferstage 1906 schrieb er einen Brief an den General des Reichsverbandes, der am 3. Januar in der „Nordd. Allg. Ztg.“ als Wahlhandlung veröffentlicht wurde. Darin sagt er, der Reichstag habe „fogar bei einer Angelegenheit, die die deutsche Waffenherr und unser Ansehen vor der Welt berührt“, versagt. Und weiter: „Die Abstimmung vom 13. Dezember war ein Schlag gegen die verbündeten Regierungen und die nationale Würde.“ Und zum Schluß wird als „Wahlparole“ ausgegeben: „Der Kampf für Ehre und Gut der Nation.“

Es versteht sich, daß die bürgerlichen, die sogenannten „staatsverbäulichen“ Parteien dem Reichstagsler auf diesem wahrheitswidrigen Wege schon vorangegangen waren. Bereits im Dezember waren die Wahlparole der Parteien erschienen. Da hieß es bei den Konservativen: „Auf zum Wahlkampf für Deutschlands Ehre, Kraft und Ansehen.“ Bei den Nationalliberalen: „Nicht kleine Parteienerschiede sind in Frage, nicht untergeordnete Dinge. Auf unsere alte Waffenherr, auf unsere nationale Stellung unter den Völkern kommt es an.“ Die nationalliberalen „Jugend“ spricht von einem Wahlkampf, „der geführt wird, um einen Reichstag zu schaffen, der nicht feilscht, wo es die nationale Ehre Deutschlands gilt.“ Die Freikämigen (heute Fortschrittspartei) haben in ihrem Wahlaufruf die „nationale Würde“ nicht erwähnt — im Wahlkampf taten sie es um so mehr. Doch behaupten auch sie, der Reichstag sei aufgelöst worden, weil „Zentrum, Polen und Sozialdemokraten die Mittel zur völligen Wiederherstellung des Zustandes in Schwabelland verweigert“ hätten, was demnach ebenfalls nicht wahr ist. Verweigert haben die Mittel einzig und allein die Sozialdemokraten, auch ist der Reichstag nicht deshalb aufgelöst worden. Was aber die Hauptsache ist: alle diese sogenannten Ordnungsparteien tun mit keinem Wort Erwähnung der bevorstehenden neuen Steuern. Das tut nur das Zentrum, und auch nur verschämmt mit einigen nebensächlichen Worten. Das Zentrum stand aber damals im Kampf mit der Regierung, und es wußte ganz gut, daß bei seiner tiefsten Freundschaft mit den Konservativen dieser Kampf nicht allzu lange dauern werde, sondern daß es selbst über kurz oder lang die Steuern zustande bringen werde. Deshalb hatte es ebenfalls kein Interesse daran, die Wähler in der Stunde der Entscheidung an die Steuern zu erinnern.

So haben denn alle, aber auch alle bürgerlichen Parteien teilgenommen an dem verlogenen Spiel, das darauf abzielte, das Volk über die wahren Gründe der Auflösung zu täuschen. Und mit Etz wendet sich der Biid von so viel Treulosigkeit und Hinterlist ab.

Aber der Etel genügt nicht. Damals hat sich das deutsche Volk belügen lassen, und nun hat es die Belcherung: der Reichstag, der 1907 angeblich wegen der „nationalen Ehre“ zustande kam, hat ihm prompt die entscheidende Lenkung von 1909 aufgebürdet. Wer wollte zweifeln, daß auch jetzt wieder die Wahgebenden hinter den Aulissen emsig an der Arbeit sind, um eine „gute“ Wahlparole zu suchen, d. h. einen Vorwand, auch jetzt wieder das deutsche Volk zu belügen und einzufleisen? Lernen wir aus der Vergangenheit und schenken wir ihnen zum zweiten Mal keinen Glauben. Mögen sie auch das Höchste und Heiligste beschwören, es ist ja doch alles nicht wahr!

Politische Rundschau.

Bant, 28. April.

Reichseinnahmen.

Das Rechnungsjahr 1910 hat nach einer jetzt vorliegenden Aufstellung an 300en, Steuern und Gebühren der Reichskasse eine Einnahme von 1481,6 Millionen gebracht, gegenüber dem Vorschlag, der diese Einnahmen auf 1441,5 Millionen bezifferte, also eine Mehreinnahme von rund 40 Millionen Mark. Davon sind aber zunächst die 4,4 Millionen Mark abzuziehen, welche die Betriebsauslage auf Brantwein weniger ergeben hat. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Die 300en haben 659,2 Millionen Mark oder 27,3 Millionen Mark über den Anschlag hinaus eingebracht, die Tabaksteuer 11,8 Millionen Mark oder 2,6 Millionen Mark weniger, die Zigarettensteuer 24,3 Millionen Mark oder 0,6 Millionen Mark mehr, die Zuckersteuer 151,1 Million Mark oder 3,9 Millionen Mark mehr, die Salzsteuer 60,2 Millionen Mark oder 2,2 Millionen Mk. mehr, die Verbrauchsteuer für Branntwein 157,4 Millionen oder 22,6 Millionen Mark weniger, die Stiggländerverbrauchssteuer 0,6 Millionen Mark oder 0,1 Million Mark mehr, die Schaumweinsteuer 9,8 Millionen Mark oder 0,4 Mill. Mark weniger, die Leuchtmittelsteuer 10 Millionen Mark oder 5 Millionen Mark weniger, die Zündwarensteuer 14,1 Million Mark oder 0,9 Millionen Mark weniger, die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 12,2 Mill. Mark oder 1,3 Millionen Mark weniger, der Spielartenstempel 1,9 Millionen Mark oder 0,1 Million Mark mehr, die Wechselstempelsteuer 18,4 Millionen Mark oder 1,6 Millionen Mark weniger, die Börsensteuer 79,8 Millionen Mark oder 17,3 Millionen Mark mehr, die Lotterie 38,3 Millionen oder 3,9 Millionen Mark weniger, der Fruchtartenstempel 16,1 Millionen Mark oder 1,4 Millionen Mark mehr, die Personalfahrtsteuer 20,7 Millionen Mark oder 2,1 Millionen Mark mehr, die Kraftfahrzeugsteuer 2,8 Millionen oder 0,8 Millionen Mark mehr, die Zantiensteuer 5,2 Millionen Mark oder 1,3 Millionen Mark mehr, der Schestempel 3,5 Millionen Mark oder 3,9 Millionen Mark weniger, der Grundstücksübertragungsstempel 42,8 Millionen Mark oder 17,3 Millionen Mark mehr, die Erbschaftsteuer 41,6 Millionen Mark oder 7,6 Millionen Mark mehr und die Staatliche Gebühr 1,8 Millionen Mark oder 0,3 Mill. Mark mehr.

Durchprüfung der Reichsversicherungordnung.

Die Art, wie die Reichsversicherungordnung parlamentarisch durchgeführt werden soll, ist dieser ein Skandal. Am Mittwoch ist die Kommission zusammengetreten, um die Berichte festzustellen. Dieser Bericht besteht aus sechs Bänden, die zumeist einen Umfang von 250 bis 300 Seiten haben. Im günstigsten Falle kommen diese Berichte, die man streng geheim gehalten hat, am Sonntag in die Hände der Reichstagsabgeordneten. Am Mittwoch, spätestens aber am Donnerstag, beginnt herrlich die Beratung im Plenum des Reichstages. Die Geschäftsordnung des Reichstages bestimmt, daß die zweite Lesung eines Gesetzesentwurfes frühestens zwei Tage nach der Verteilung des Berichtes der Kommission stattfinden kann. Man hatte bei der Schaffung dieser Bestimmung natürlich keine Berichte im Auge, die ein wochenlanges Studium erfordern, wenn sie gründlich durchgearbeitet werden sollen. Die Mitglieder des Reichstages haben in ihrer überwiegenden Mehrheit aber gar keine Möglichkeit, die Berichte vor der Beratung auch nur einfach durchzulesen. Je weniger Abgeordnete die ganze Materie durchlesen, desto angenehmer ist das für die Mehrheitsparteien. Das böse Gewissen treibt sie zu solcher Arbeit, die volksfeindlichen Einzelheiten sollen den Massen möglichst übersehend kommen. Fortgesetzt weist die bürgerliche Presse auf die Bedeutung dieses Gesetzes hin, eine Bedeutung, die wir garnicht bestreiten; gerade deshalb aber muß gegen diese skandalöse Durchprüfung mit allem Nachdruck protestiert werden.

Die sozialen Kosten der deutschen Industrie in neuer Beleuchtung.

In jüngster Zeit führt die Unternehmerpresse einen wütigen Kampf gegen die sozialen „Kosten“. Die beliebteste Methode, den „erstickenden Druck“ dieser Abgaben vom Arbeiterverdienst darzustellen ist dabei die Rechnung geworden, welche den Reingewinn der Unternehmungen den Ausgaben für Sozialversicherung gegenüberstellt. Dagegen hat sich erfreulicher Weise unter eiligen mannhafte bürgerlichen Gelehrten denn doch Protest erhoben. Es ist ja auch ein

Zentrum des Rosenbezirks von Rätzingen-Wilhelmschaven
bedeutend wird.

Marinensport. Die Übungen der Hochseeflotte
werden im Monat Mai sich in der Nordsee abspielen. Die
beiden Geschwader werden zunächst getrennt manövrieren.

Die Leiche eines Matrosen wurde heute vormittag im
Hafen bei der Kaiser-Wilhelm-Brücke aus dem Wasser ge-
hoben.

Wilhelm-Theater. „Tosim“ heißt das Drama, das
gelten Abend in dem genannten Theater über die Bretter
ging. Es hat kurz folgenden Inhalt. In Paris halten
sich judenfeindliche mehrere Japaner, darunter der Dr. Kitobe
Tokeramo auf. Der letztere arbeitet an einem tiefgrün-
den staatswissenschaftlichen Werk, das die Einrichtungen
und Verhältnisse der Staaten Europas dem Verständnis der
Japaner näher bringen soll. Er arbeitet Tag und Nacht.
Tadel hat er ein Verhältnis mit einer toleanten, launenhaften
und eifersüchtigen Pariserin Helene Laroché. Küher ihm
hat sie ihre Gunst noch einem Schriftsteller, einem völlig
genügsamen, verbummelten, toleanten Menschen Renard
gemessen. Die widerprüchlichen Gefühle Tokerasos
gegenüber werden die Laroché hin und her. Seine Ruhe
und Selbstbeherrschung zeigen sie aus. Wenn sie
ihn in einer Stunde abhöht, überschüttet sie ihn in der
nächsten mit Verhöhnungen. Sie will ihn ganz an sich
heften. In Tokeraso, der zuerst mehr z. Studium der
europäischen Frauen den Verkehr mit d. jungen Dame
verhät, wächst eine tiefe Neigung empor. Einmal ist er
hinne daran, ihr zu erliegen, da reißt er sich empor zu
seiner Arbeit, die ihn zu entziehen die Laroché die Absicht hat.
Seine Freunde, die öfter in der Wohnung Tokerasos
zusammenkommen, warnen und bitten ihn, den Verkehr mit
der Laroché abzubrechen, umsonst als ihnen hinterbracht
werden ist, daß sie auch mit Renault verkehrt. Er verspricht
es auch und nimmt es sich fest vor. Als er den Voratz
ausführen will, unterliegt er den besitzenden Reizen und
Verhöhnungen der Laroché. Er gesteht ihr, daß er sie wirk-
lich liebe und nicht ohne sie leben könne und will aus
ihrem Munde hören, daß auch sie ihn wirklich liebe. Sie
erwidert: Nein! und ihr Benehmen als Romdiele. Sie habe
ihn nur zu ihren Hühnen liegen sehen wollen. In einem
Mitsall rufen der Eifersucht darüber, daß er sie hat weglassen
wollen, überschüttet sie Tokeraso mit einer Flut von Be-
schimpfungen, Spott und Hohn. Tokeraso in seinen bei-
den Gefühlen getrieben, empört über das Spiel, das die
Laroché mit ihm getrieben, zugleich von wahnwüthiger Eifer-
sucht gepackt, stürzt sich auf sie und erwürgt sie. Seine
japanischen Freunde zwingen ihn, zum kein großes Werk
vollenden zu können, von der Selbstmordgedanke abzusehen. Einer
demonstriert sich für ihn des Nordes. Dieser wird vom
Geist, trotzdem in der Verhandlung Tokeraso auf Grund
der Aussagen der Freundin der Ermordeten, daß er der
Mörder der Laroché gewesen sei, sich als der wirkliche
Mörder vorstellt, verurteilt. Das Gericht nahm an, daß
Tokeraso in den angebliebenen Mörder zu retten, aus dem
nationalen Zusammenhängen heraus sich fälschlich
hütht begünstigt habe. Tokeraso vollendet bei einem marter-
vollen Leben sein Werk. Er wird gemalt, daß die Laroché
ihn wirklich geliebt und den Schriftsteller Renault nur auf-
gehoben hat. Das leidenschaftliche Verlangen, die Liebe zu
ihm wieder zusehen. Nur eine Sühne für die Tat, glaubt
er, werde ihm und seinem Gewissen Ruhe bringen. Diese
Sühne, die eine Wiederholung der Selbstmordgedanke wäre, kann
er, um seine Freunde nicht auch ins Gefängnis zu bringen,
nicht erlangen. Die feierlichen Warten darüber reiben ihn
auf. Am dem Tage, an dem er sein Werk vollendet hat,
stirbt er zusammen und stirbt. Das Stück, das auch seine
Schwächen hat, ist ein realistisches Drama, das die glän-
zenden Eigenschaften der Japaner, von anderen Völkern zu
lernen, hervorhebt. Aber Europas Kultur hat den Dr. Toke-
raso getötet, eine Warnung für die Japaner, in Europas
Kultur nicht aufzugeben. Die Ermordung des Weibes, das
sich ihm in Erfüllung seiner nationalen Aufgabe in den
Weg gestellt, halten sie für ein Glück, denn sie drohte die
Schaffenstakt Tokerasos, die dem Vaterlande Japan ge-
bürtig zu werden. Am Schluß des Stückes kommt erst
die Erklärung seines Ziels. Einer der Freunde Tokerasos,
der ihn auftrichtert, teilt mit, daß ein furchtbarer Tsunami
die Ufer der heimatischen Inseln heimgesucht, Tausende von
Menschenleben vernichtet und weite Strecken der Heimat
verwüstet habe. Die Not zu lindern, die Wiederkehr solcher
Katastrophen zu verhindern, das sei ihre und seine Aufgabe,
an der er von seiner unglücklichen Liebgefunden müsse.
Abschließend wurde von allen Mitwirkenden gut. Alle Charaktere,
und was über Schwertig ist, das japanische Weien und We-

nehmen wurde treffend wieder gegeben. Die Aufführung,
das Stück und das Spiel, hätten ein volles Haus verdient.

Heppens, 28. April.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in vergangener Nacht
in dem Pfandleihgeschäft von Jofferts verübt. Es wurde
das Schaufenster eingedrückt und aus diesem eine Anzahl
Gulden und alte Münzen gestohlen. Die Polizei ist den
Tätern auf der Spur.

Reuende, 28. April.

Eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats und
Schulvorstandes fand am Donnerstag abend statt, in
welcher folgende Angelegenheiten ihre Erledigung fanden:
Schulangelegenheiten. Der Gemeindevorsteher teilte
mit, daß die beschlossene Anleihe bis zu 25000 M. die
ministerielle Genehmigung erhalten habe. Die staatliche
Kreditanstalt erklärte sich bereit, dieselbe zu übernehmen unter
der Bedingung: 1 Proz. Kurszuschlag, 4 Proz. Zinsen und
10 Jahre unfindbar. Der Gemeinderat stimmte dem An-
gebot zu. — Schulneubau. Wegen Gründung der
Stadt Rätzingen wurde der Beschluß vom vorigen Jahre
bet. Erbauung einer achtklassigen Schule auf dem Aus-
sichtsbauernland, aufgehoben. Dem Abkommen mit der
Baufirma Kbbekhausen u. Wendemann, welche die Vor-
arbeiten zu dem Schulneubau gemacht hatten, erteilte der
Gemeinderat keine Zustimmung. — Gegen die Besetzung
der zweiten Hauptlehrstelle an der Schule zu Siebets-
burg durch den Lehrer Poppen aus Klugsteden hatte der
Gemeinderat und Schulvorstand nichts einzuwenden. —
Dem Schuldienerr an der Reuender Schule wurde für ver-
mehrte Arbeit die Instandhaltung der Anlagen 10 Mark
benötigt. — Der Antrag eines Gemeindevorsteher für Rück-
erstattung der Kosten für einen Kanalisationsanlauf wurde
abgelehnt. — Die Zahlung der Wertzuwachssteuer für ein
verkauftes Haus in zwei Raten, am 1. August und 1. Fe-
bruar 1912, wurde einem Antragsteller zugestimmt. Hiermit
wurde die Tagesordnung erledigt. — Vor Schluß der Sitzung,
welche die letzte der Gemeindevertretung war, sprach G.M.
Andreas allen Mitbürgern, welche mitgearbeitet haben an
der Fortentwicklung der Gemeinde, den Dank des Gemein-
rats aus. Anerkennende Worte des Dankes widmete er
insbesondere dem Gemeindevorsteher, welcher nach 35jähriger
Tätigkeit, davon 13 Jahre als Gemeindevorsteher, nunmehr
durch die Stadtvertretung abgelöst wird. Der Gemein-
devorsteher dankte für diese Ehrung und wünschte der Ge-
meinde Reuende als eines Teils der neuen Stadt Rätzingen
ferneres gutes Gedeihen. — Hierauf erfolgte Schluß der
Sitzung.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 28. April.

Stiftung, Gewerkschaftsvorstände! Die Raimarken
erklären wir vom Gewerkschaftshaus abzuholen.

Osternburg, 28. April.

Waffseier. Im Anschluß an die auf dem Waffensplatz
stattfindende Versammlung am 1. Mai findet in der „Ton-
halle“ eine große Abendfeier statt. Der Beginn ist auf
8 1/2 Uhr angesetzt und witten sämtliche Arbeitervereine
Osternburgs mit. Die Arbeiterschaft wird ersucht, sich zahl-
reich zu beteiligen.

Delmenhorst, 28. April.

Arbeiter, rüftet zur Waffseier! Nur noch wenige
Stunden trennen uns von dem Weltfest der Arbeiterschaft,
der Feiertag des 1. Mai. Die Delmenhorster Arbeiterschaft
wird wie alljährlich die Waffseier in würdiger Weise festlich
begehen. Die einzelnen Gewerkschaften treffen ihre Vor-
bereitungen, um möglichst zahlreich an der Demonstration
teilzunehmen zu können. Die würdige Feiertag des 1. Mai
ist die völlige Arbeitruhe an diesem Tage. Jeder Arbeiter
sollte sich daher für verpflichtet halten, diese anzutreten und
da, wo eben möglich, durchzuführen. Gerade in diesem
Jahre, wo durch die sog. Reichsversicherungsordnung die
Sozialgesetzgebung verschlechtert, statt ausgebaut werden soll,
sind Kundendemonstrationen für den nächsten Tag, für
Ausbau der Sozialgesetzgebung mehr denn je am Plage.
Möge die Delmenhorster Arbeiterschaft eingedenk dieser Lan-
sade in Waffen erscheinen zur Feiertag des 1. Mai und sich
beteiligen an den getroffenen Arrangements.

Weste, 28. April.

Eine Protestversammlung gegen die Verschlechterung
der Reichsversicherungsordnung durch die schwarz-blaue Mehr-
heit der Kommission fand gestern abend bei Wirt Decker
statt. Das Referat des Genossen Schulz-Bant wurde beifällig
aufgenommen und die von ihm vorgelegte Resolution

einstimmig angenommen. Der Verlauf der Versammlung
war gut.

Einwarden, 28. April.

Die Waffseier wird am Montag abend im „Tioli“ ab-
gehalten unter Mitwirkung des Arbeitervereins „Frei-
heit“, des Arbeitervereins „Borwärts“ und des Theater-
klubs „Sumor“. Die Festrede hat Redakteur Hugo-Darel
abernommen. Arbeiter, Arbeiterinnen, agitiert für rege Be-
teiligung dieser Feiertag.

Enden, 27. April.

Waffseier. Die Arbeiterschaft Endens bezieht in diesem
Jahre den 1. Mai durch eine Demonstrationsoberversammlung,
die am Montagabend im Tioli stattfindet. Als Redner
ist der Gen. C. Winkemann aus Bremen gewonnen. Es
wird erwartet, daß sich die Arbeiterschaft Endens nun
ebenso loyale zu dieser Versammlung einfindet, als zu
den Redekämpfen der geistlichen Herrn in der letzten Zeit.
Die Zeiten sind ernst; dem Proletariat stehen schwere
Kämpfe bevor. Umso mehr erwartet werden, daß sich
die organisierte Arbeiterschaft ihrer Pflicht bewußt ist. Am
Nachmittag findet ein gemeinsamer Spaziergang nach Borsum
statt. Alle diejenigen, die am 1. Mai nicht arbeiten, mögen
sich daran beteiligen. Genossen und Genossinnen, erscheint
also recht zahlreich zur Herrschau der Arbeit.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Auf der Schüttung
frage in Oldenburg wurde ein Frau von einem Fuhrwerk
überfahren und so schwer verletzt, daß sie zum Hospital geschafft
werden mußte. — Der auf der West „Weller“ beschäftigte Schlosser
Ewenit aus Bremen fiel von der Steuerrampe des im Neubau
beimöchten Dampfers „Stern“ in den Werkschiffen und ertrank.

Aus aller Welt.

Aind verbrannt. Aus Stargard i. P. wird geschrieben:
Die 10jährige Tochter des Kohnschiffers Wagner, welche bei
Verwandten im Dorfe Butow i. P. sich aufhielt, hatte bei
Lampensicht gelitten und war dabei eingeschlagen. Durch
eine Bewegung des Mädchens wurde die Lampe umgeworfen,
die Kleider gingen Feuer und das Mädchen verbrannte.

Kleine Tageschronik. In den Waldungen bei Oldenburg
ist Feuer ausgebrochen und hat wirtliche Schäden vernichtet. — Der
Gaujahn Westen aus Etemen bei Bremerbrücke führte so un-
glücklich vom Rad, daß er bald verlor, ohne wieder zur Be-
stimmung zu kommen. — In einem Stalle wurde in Welfen-
büren (Schleswig) ein Arbeiter eines Rimenatographen-Theaters
erschlagen. — In Goch (Rheinland) ist die Witwe Baumann im
Alter von 100 Jahren gestorben. — Gegen strafbarer Handlungen
an seinen Schülerinnen wurde der Lehrling Lehrer Hofmann
aus Oberbachem vom der Staatsanwalt in Bonn zu acht
Monaten Gefängnis verurteilt. — Im Waldspielen erkrankte der
Beigebirger Kadewig in Johann-Georgenstadt (Sachsen)
seine beiden kleinen Anaben. — Beim Spielen mit Streichholzern
geriet in Giltzath ein Haus in Brand, wobei das Kind eines
Arbeiters, das sich in dem Hause befand, verbrannte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. April. Ein Zusammenstoß erfolgte hier
zwischen einem Auto-Omnibus und einem Straßenbahn-
wagen. Vom Omnibus wurde eine Person vom Oberdeck
geschleudert und infolge schwerer Kopfverletzungen bewußlos ins
Krankenhaus gebracht. Drei weitere Personen wurden leicht
verletzt.

Kopenhagen, 28. April. Zwischen dem Arbeitgeber-
verein und den Fachverbänden ist gestern ein Übereinkommen
erzielt worden, wonach die für morgen angekündigte Aus-
sperkung zurückgezogen und die bereits bestehenden Aus-
sperkungen bis zum 4. Mai aufgehoben werden, falls vor
dem 1. Mai mit den nichtorganisierten Maurern und Klempnern
eine Einigung erzielt wird.

Mexico, 28. April. Nach authentischen Be-
richten ist Macallan von Aufständischen eingeschlossen. Diese
haben der Stadt das Wasser abgegeschnitten. Ein mexikanisches
Kanonenboot hat die Aufständischen mit Granaten be-
schossen, hat aber auf Vorstelligwerden der vereinigten Kon-
sule das Feuer eingestellt.

Verichtigung.

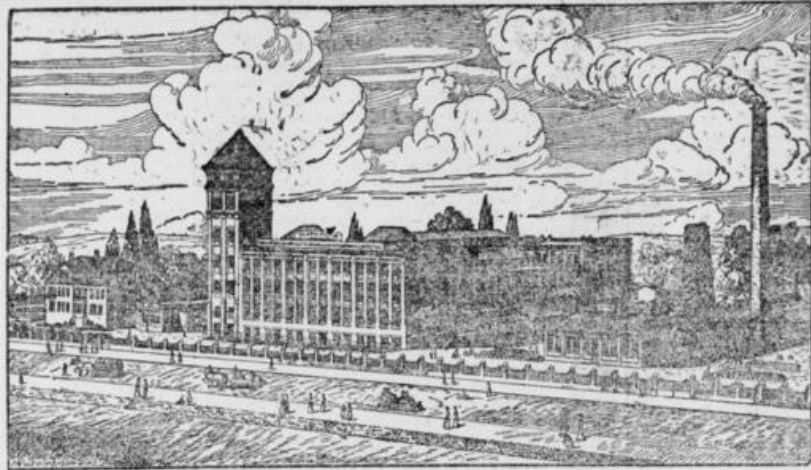
In dem geliehen Einigkeitsband von Westf. I der Wert soll es
nicht heißen „Privatdruck“, sondern „Veranstaltung“. —
Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul
Dug in Bant. Notariatsdruck von Paul Dug & Co. in Bant.
Hierzu zwei Beilagen.

Lindenhof :: Varel.
Sonnabend den 29. April
und Sonntag den 30. April:
Gastspiel
des Hofstata-Ensembles.
1 Damen und 3 Herren.
Erste Spezialitäten, Chor-
gesänge und Dramen, u. a. Die
Zweimannsfron.
Hierzu laden freundlich ein
Die Direktoren.
H. Wohlen.
Plakate liefern Paul Hug & Co.

Wooerner großer
Spiegel mit Stufe
wegen Platzmangel sofort spottbillig
zu verkaufen.
Zedlitsstraße 30, 1. Et. Mitte.
Hundschiff-Wähmaschine
wenig gebraucht, mit 6jähr. Garantie
zum halben Preis zu verkaufen.
Zedlitsstr. 30, 1. Et. Mitte.
Inserem werten Freunde
Wilh. Torke
und seiner Frau Gemahlin zu ihrer
am 30. April stattfindenden silbernen
Hochzeitsfeier die herzlichsten Glück-
wünsche! Einser für Viele.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.
Todes-Anzeige.
Gestern, Donnerstag den 27. April, abends 10 Uhr,
wurde meine gute Frau, unsere treuherzige Mutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emilie Kirsch, geb. Kirsch
im beinahe vollendeten 62. Lebensjahre von einem kurzen,
aber schweren Schmerzenslager durch den Tod erlöst.
Wilhelmschaven, Kaiserstr. 1, 3. Et.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Friedrich Kirsch, als Gatte.
Berta Kirsch, als Tochter.
Die Beerdigung findet am Montag den 1. Mai, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Halle des Kaiserl. Verkrankenhauses aus,
die Totenfeier um 3 Uhr in der Kapelle des h. Ad. Kirchhofs statt.

Kinderschütz-Kommission.
Die Sitzung findet nicht am
2. Mai, sondern Dienstag den
9. Mai statt.
M.-G.-V. Einigkeit
Wilhelmschaven.
Sonnabend, 29. April,
abends 9 Uhr:
Außerord. Versammlung
im Vereinslokal H. Leefsch.
Tagesordnung: Bezirkssturnfest
Die passiven und aktiven Mit-
glieder werden gebeten, zahlreich zu
erscheinen. Der Vorstand.
Adler-Verrentwad, gut erhalten,
f. 30 M., Nähmaschine,
mit Hand- u. Fußpedal, so gut wie neu,
f. 28 M. Bant, Börsenstr. 66, pt. t.



∴ Die Grosseinkaufs-Gesellschaft ∴ Deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg

hat Mitte des Jahres 1910 ihre neuerrichtete, mustergültig eingerichtete Seifen-Fabrik in Gröba-Riesa an der Elbe in Betrieb gesetzt, und sie liefert ihre eigenen Fabrikate:

Alle Sorten Haushaltseifen (Riegel- und Stücken-, sowie Oel- u. Schmierseifen) inkl. Spezialseife, Coiletteseifen, div. Sorten Seifenpulver, Sauerstoffwaschmittel Famos Bleichsoda mit ihrer Schutzmarke (G. E. G.) in einwandfreier Beschaffenheit.

Wir unterzeichnete Konsumvereine empfehlen unsern Mitgliedern die in ihrem eigenen Betriebe hergestellten Waren zur ausschliesslichen Abnahme. Ausserdem empfehlen wir unsern Mitgliedern die in den eigenen Fabriken der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg, Hockenheim in Baden und Frankenberg i. Sa. hergestellten

==== **Zigarren (G. E. G.)** =====

sowie sämtliche Artikel der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine
∴ ∴ ∴ in deren Eigenpackung mit Schutzmarke (G. E. G.) ∴ ∴ ∴

Konsum- und Sparverein für Bant u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Konsum- u. Sparverein Unterweser zu Bremerhaven, e. G. m. b. H.

Brake, Raje 29 ∴ Nordenham, Uinnenstrasse 23 ∴ Einswarden, Bahnhofstrasse 61.

Oldenburger Konsumverein zu Oldenburg, e. G. m. b. H. ∴ ∴

Konsumverein Delmenhorst und Umgegend, e. G. m. b. H. ∴ ∴

Allgemeiner Konsumverein f. Emden u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Konsumverein für Leer und Umgegend, e. G. m. b. H. ∴ ∴ ∴

Konsumverein für Augustfehn und Umgegend, e. G. m. b. H.

∴∴ Jedes Mitglied bevorzuge die in seinen eigenen Betrieben hergestellten Waren. ∴∴

Gedanken David Humes.

(Schluß)

Rechtsordnung und Güter.

Man steigere das Wohlwollen der Menschen gegeneinander oder die Freigebigkeit der Natur in genügendem Maße und die Rechtsordnung wird überflüssig. Andere, edlere Tugenden und wertvollere Segnungen treten an ihre Stelle. Die Selbstsucht des Menschen wird dadurch angefaßt, daß wir im Verhältnis zu unseren Bedürfnissen nur wenig Güter besitzen. Um diese Selbstsucht in Schranken zu halten, müßten die Menschen aus der Gemeinlichkeit des Selbigen heraustreten und zwischen ihren Gütern und denen anderer unterscheiden.

Die gefährlichen Konsequenzen.

Keine Denkwelt ist häufiger und zugleich tadelswerter, als der Versuch, bei philosophischen Debatten eine Hypothese abzuweisen unter dem Vorwand ihrer gefährlichen Folgen für Religion und Sittlichkeit. Führt uns eine Ansicht zu Unbilligkeiten, so ist sie sicher falsch; aber eine Ansicht ist nicht höher falsch, weil sie gefährliche Folgen hat. Auf solche Beweisquellen sollte man gänzlich verzichten, da sie nicht zur Entdeckung der Wahrheit beitragen, und nur geeignet sind, die Person eines Gegners zu verunglimpfen.

Das Wunder des Regierens.

Nichts kommt dem, der die menschlichen Dinge mit einem philosophischen Auge betrachtet, erstaunlicher vor, als die Bechtigkeit, womit die Vielen von den Wenigen regiert werden; und die blinde Hingebung, womit Menschen ihren eigenen Sinn und Willen dem Sinne und Willen ihrer Beherrscher überlassen.

Reichtum und Armut.

So wie die Vielheit menschlicher Künste vorteilhaft ist, ebenso vorteilhaft ist auch die große Anzahl von Personen, denen die Erzeugnisse dieser Künste zuteil werden. Ein zu großes Mißverhältnis unter den Bürgern schwächt allemal den Staat. Es sollte wo möglich jedermann die Früchte seiner Arbeit wenigstens so weit zu genießen bekommen, daß er sich in dem vollen Besitz aller Notwendigkeiten und mancher Bequemlichkeiten des Lebens befindet. Niemand kann zweifeln, daß eine solche Gleichheit höchst schädlich für die menschliche Natur sei, und weit weniger das Glück der Reichen vermindert, als sie das Glück der Armen vermehrt. Nach vergrößert sie die Macht des Staates. Sind die Reichthümer unter Vielen geteilt, so wird die Steuerlast leicht von jeder Schulter getragen und aus den Vorzügen entsteht in einem jeden Art zu leben nicht ein sehr merklicher Unterschied. Dazu kommt, daß, wo die Reichthümer in wenigen Händen sind, auch alle Macht diesen Wenigen gehören muß; welche sich gern untereinander einverstehen werden, die gesamte Last auf die Armen zu wälzen, und ihnen je länger je mehr aufzubürden, bis zur gänzlichen Vernichtung aller Betriebsamkeit.

Regierungsform und soziale Lage.

Die Armut des gemeinen Volkes ist eine natürliche, wo nicht gar unsehbare Folge von einer unumschränkten Monarchie; obgleich ich zweifle, daß auf der anderen Seite kein Wohlstand eine unsehbare Folge von der Freiheit sei. Es müssen besondere Zufälle und eine gewisse Denkungsart mit der Freiheit zusammenstreffen, wenn sie diese Wirkung hervorbringen soll. Wo die Landleute und die Handwerker gewohnt sind, um niedrigen Lohn zu arbeiten und nur einen kleinen Teil von den Früchten ihrer Arbeit zu behalten, da fällt es ihnen selbst unter einer freien Regierung schwer, ihre Umstände zu verbessern, oder sich untereinander zur Steigerung ihres Lohnes zu verständigen. Aber selbst, wo sie einer besseren Lebensart gewohnt sind, ist es den Begüterten unter einer willkürlichen Regierung leicht, sich wider sie zu vereinigen und ihnen die gesamte Last der Ausgaben aufzubürden.

Konkurrenzfähigkeit.

In dem auswärtigen Handel empfinden die Engländer einige Nachteile wegen des hohen Preises der Arbeit, welcher zum Teil eine Folge von der Wohlhabenheit ihrer Handwerker sowohl als von dem Ueberflusse des Geldes ist; aber der auswärtige Handel macht nicht die Hauptsache aus und ist mit dem Glücke so vieler Millionen gar nicht in Vergleichung zu stellen.

Luxus.

Sich einzubilden, daß die Erziehung eines Sintes oder die Bekleidung irgend einer Äußerkeit im Essen, Trinken oder Anzuge schon an sich ein Vorteil sei, kann niemals in einem Raufe kommen, der nicht von schwärmerischem Wahnsinn angefaßt ist. Nicht anders ist es mit dem Verbrechen bewandt, lieber Champagner und Burgunder als Portier oder Ale zu trinken. Dergleichen Genüsse sind nur dann Vorteil, wenn man ihnen auf Kosten einer gewissen Tugend wie der Freigebigkeit oder Wildheit nachhängt.

Die drei Notwendigkeiten.

Die menschliche Glückseligkeit scheint aus drei Bestand-

teilen zusammengesetzt zu sein: aus Tätigkeit, Vergnügen und Ruhe.

Kultur der Arbeit.

Dieselbe Zeitalter, das große Philosophen und Staatsmänner, berühmte Feldherren und Dichter hervorbringt, hat gewöhnlich einen Ueberflus an gelehrten Webern und Schiffszimmerleuten. Es läßt sich vernünftigerweise nicht erwarten, daß ein Stück Vollendung von hoher Vollkommenheit in einer Nation verfertigt werden wird, in der man von Astronomie nichts weiß oder die Sittenlehre vernachlässigt. Der Geist des Zeitalters wirkt auf alle Künste; und die Menschen, einmal aus ihrem Erstlingsrausch ermuntert und in Schwung gesetzt, wenden sich nach allen Seiten und bringen in jeder Kunst und Wissenschaft Verbesserungen an. Tiefe Unwissenheit wird gänzlich verbannt und man genießt des Vorrechts vernünftiger Geschöpfe, zu denken sowohl als zu handeln und die Vergnügen des Geistes sowohl als des Körpers auszubilden.

Die Grundlage der Gesellschaft.

Gesetz, Ordnung, Polizei, Erziehung, das alles kann niemals von einiger Vollkommenheit gebracht werden, bevor die menschliche Vernunft sich durch Übung und Befähigung auf die gemeineren Künste, wenigstens des Handels und der Manufakturen, verfeinert hat. Kann man erwarten, daß von einem Volke eine Regierung gut eingerichtet werde, wenn es nicht einmal ein Spinnrad zu verfertigen oder einen Weinstock pflanzen zu gebrauchen versteht?

Geld.

Es ist offenbar, daß Geld weiter nichts als der Stellvertreter von Waren und Arbeit ist, und bloß ein Mittel abgibt, selbige zu schätzen und zu vergleichen. Es kann also die größere Geldmenge, wenn man ein Volk für sich allein nimmt, von keinen Folgen, weder guten noch schlimmen sein. Aber ungeachtet dieses Schlußes ist es gewiß, daß, seit Entdeckung der amerikanischen Bergwerke, die Betriebsamkeit bei allen europäischen Nationen zugenommen hat; und mit Recht kann dies, unter anderen Ursachen, vornehmlich der Zunahme von Gold und Silber zugeschrieben werden. Von dieser Erhöhung ist es nicht leicht, den Grund einzuleiten, wenn man bloß jene Wirkung betrachtet, die ein größerer Geldvorrat in dem Lande selbst hat, der Preis der Waren zu erhöhen, und einen jeden zu nötigen, eine größere Anzahl von jenen geben und weißen Stücken für alles, was er einkauft, zu bezahlen. Um diese Erhöhung zu erklären, müssen wir bedenken, daß der hohe Preis von Waren, obgleich er eine notwendige Folge von der Zunahme des Geldes und Silbers ist, dennoch nicht gleich unmittelbar nach dieser Zunahme eintritt, sondern daß einige Zeit dazu gehet, bis das Geld durch den ganzen Staat umläuft und seine Wirkung allen Klassen des Volkes sichtbar macht. In dieser Zwischenzeit oder mittleren Lage, zwischen der Erwerbung des Geldes und dem Steigen der Preise, ist die Zunahme von Gold und Silber für die Betriebsamkeit günstig.

Der Reichtum der Nation.

Menschen und Waren machen die eigentliche Säule jeder bürgerlichen Gesellschaft aus.

Gottesgnadentum.

Alles, was wirklich geschieht, gehört zu dem allgemeinen Plan der Vorsehung, und der größte und rechtmäßigste Fürst kann aus diesem Grunde nicht mehr Anspruch auf besondere Heiligkeit oder unerlethliches Ansehen machen, als jede geringere Magistratsperson oder sogar ein Usurpator oder selbst ein Straßen- oder Seeräuber.

Die ideale Verfassung.

Alle Staatsverfassungspläne, die eine große Reform in den Sitten der Menschen voraussehen, sind leere Utopastien. Die gewöhnliche Meinung ist falsch, als ob kein großer Staat, wie Frankreich oder Großbritannien, jemals zu einer Republik gemodelt werden, sondern eine solche Regierungsform nur in einer Stadt oder einem kleinen Gebiet Platz nehmen könne. Das Gegenteil scheint ganz glaublich zu sein.

Demokraten sind stürmisch. Aristokraten passen besser zu Friede und Ordnung, aber sie sind eifersüchtig und untertänig. In einem großen Staat, der mit meisterhafter Geschicklichkeit gemodelt ist, gibt es ein weites Feld für alle Verbesserungen der Demokratie von dem niederen Volk an, das in den ersten Wahlen oder dem ersten Bedenken des Gemeinwesens zugelassen werden mag, bis zu den höheren Obergängen, von denen alle Bewegungen geleitet werden.

Parteien.

Von allen Parteien sind die aus realen Interessen die vernünftigsten und entschuldbarsten. Wo zwei Stände von Menschen, wie die Adligen und die Bürgerlichen, ein verschiedenes, nicht sehr genau abgewogenes und gemodeltes Ansehen in einer Regierung haben, da gehen sie natürlich einem verschiednen Interesse nach.

In der alten Welt waren philosophische Sekten eifriger als Religionsparteien; aber in neuen Zeiten sind Religionsparteien wüthender und tollerender als die grausamen Fraktionen, die jemals aus Interesse und Ehrsucht entstanden.

Die Psychologie des Geistlichen.

Obgleich alle Menschen zu gewissen Zeiten und in gewissen Gemüthsstagen einen starken Hang zur Religion haben, so gibt es doch wenige oder keinen einzigen, der ihn so lebhaft und so anhaltend empfände, als erforderlich ist, den Charakter dieses Berufs aufrecht zu halten. Es muß sich daher treffen, daß Geistliche, da sie aus der gemeinen Menschenmasse, so wie jeder andere zu seinem Berufe, durch die Ablichten auf Gewinn herausgezogen sind, dem größeren Teile nach... für nötig finden werden, bei besonderen Gelegenheiten sich andächtiger zu stellen, als sie zu der Zeit wirklich sind, und den Anschein von Inbrunn und Ernstlichkeit zu behalten, selbst wenn sie von den Leubungen ihrer Religion ganz abgetragen oder ihre Gemüter mit den gemeinen Lebensgeschäften besungen sind. Sie müssen nicht, gleich der übrigen Welt, ihren natürlichen Regungen und Empfindungen Raum geben; sie müssen über ihre Bilder, Worte und Handlungen wachen; und um die Verehrung, die ihnen von der Menge erwiesen wird, zu behaupten, müssen sie nicht nur eine ausnehmende Zurückhaltung beobachten, sondern müssen den Geist des Uberglaubens durch eine anhaltende Grimasse und Heuchelei befördern.

Fremdler.

Alle vorfichtigen Menschen sind auf ihrer Hut, wenn ihnen irgend ein außerordentlicher Ansehen von Religion aufliegt.

Soziales.

Unternehmerwettbewerb im Kampf um den Arbeitsnachweis. In Offenbach wurde mit Beginn des neuen Jahres der für den Landkreis bestehende staatliche Arbeitsnachweis mit dem in der Stadt selbst vorhandenen kommunalen Arbeitsnachweis vereinigt. Die freien Gewerkschaften erklärten sich bereit, auch ihrerseits diesen städtischen Arbeitsnachweis zu benutzen und gaben infolgedessen ihre gut funktionierenden Branchen-Arbeitsnachweise auf. Vorausgesetzt dazu war natürlich völlige Parität, die auch vom Kreisamt zugestanden wurde. Dazu gehörte auch, daß von den beiden Beamten des Arbeitsnachweises einer von den freien Gewerkschaften vorgeschlagen und ernannt werden sollte. Bei der Wahl des zweiten Beamten — der erste war schon von Arbeitgeberseite eingestellt — die vom Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises vorgenommen wurde, stimmten die beiden Arbeitervertreter für die Kandidaten der Gewerkschaften, die beiden Arbeitgebervertreter jedoch für einen Gelben, während sich der von der Städteverwaltung eingesetzte Vorsitzende des Verwaltungsausschusses in überstandener Unparteilichkeit der Stimme enthielt. Darauf entschied das vom Vorsitzende gezogene Loos für den Gelben. Da die Offenbacher Gewerkschaften nun durch ihr Kartell erklären ließen, daß sie an dem so gestalteten Arbeitsnachweis kein Interesse mehr hätten, lehnte die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung, die befanntlich eine sozialdemokratische Mehrheit hat, die Bewilligung für den danach unntig gewordenen zweiten Beamten ab. Die ärztlich organisierten Arbeiter, die sich bisher um den Arbeitsnachweis überhaupt nicht kümmerten, haben sich nunmehr zu einer „Proletenbewegung“ gegen den „sozialdemokratischen Terrorismus“ veranlaßt gesehen und behaupten in einer Resolution unumhörerweise, die freien Gewerkschaften wollten den Arbeitsnachweis dazu benutzen, nichtorganisierte Arbeiter brotlos zu machen. Wenn Kreisrat und Bürgermeister nicht den Weg zur Verständigung mit den Gewerkschaften finden, wird der legendär wirkende kommunale Arbeitsnachweis Offenbachs völlig in die Brüche gehen.

Gerichtliches.

Ein militärisches Urteil. Vor dem Kölner Kriegsgericht hatte sich ein Musiker vom Inf.-Reg. Nr. 16 in Wilhelm am Rhein wegen Beleidigung und Bedrohung von Vorgesetzten zu verantworten. Er war erst seit fünf Tagen Rekrut, als er einen Gefreiten, der ihm als Stubendienstler Befehle erteilte, beleidigte und bedrohte. Den Unteroffizier vom Dienst fragte er, „wie er am besten ausüben könne“. Oberarzt Dr. Deiters befandete als Sachverständiger, daß der Angeklagte erblich delinquent und geistig minderwertig sei; im Denken sei er schwerfällig, jedoch ihm das Vorgesetztenverhältnis des Gefreiten wohl nicht so rasch klar geworden sei. Es ist ein Verfahren eingeleitet, um den Musiker wegen Dienstuntauglichkeit zu entlassen. Trotzdem wurde ihm das Kriegsgericht zu einem Jahr zwei Wochen Gefängnis!

Aus aller Welt.

Zwei Todesurteile. Das Schwurgericht in Lübeck verurteilte den 20jährigen Kaufmann Ernst Hartmann, Sohn des Rechtsanwalts H., der am 18. November v. J. die Rentnerin Jensen in ihrer Wohnung nach einem vergeblichen Exzessverlauf ermordete, zum Tode. Das Schwurgericht in Heilbronn hat den 25jährigen Lokomotivheizer Otto Schluchter in Heilbronn wegen Wattenmordes zum Tode verurteilt. Schluchter hatte am 3. Dezbr. v. J. seine Frau, mit der er drei Monate verheiratet war, auf einem Spaziergang in den Redar gestoßen, um seine Geliebte heiraten zu können. **Aufführung des „heiligen Anselmo“ von Potens.** Im Dom zu Potenza ist ein Diebstahl verübt worden. Wie dem „Verl. Tagbl.“ telegraphiert wird, brachen Diebe in den Dom ein, stahlen kostbare Potensgefäße und entführten die große Statue des heiligen Anselmo, ein kostbares Kunstwerk des fünfzehnten Jahrhunderts.

Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
Grosses Spezialgeschäft
für
Herren- u. Knaben-Garderoben
stets das Neueste und Beste
zu billigen Preisen.

Bekanntmachung.
Neuerquittungen usw. werden
in beiden Rathhäusern beglaubigt.
Nützingen, den 28. April 1911.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuefen.

Bekanntmachung.
Gemeinde Osterburg.
Die gewöhnliche Unterhaltung
der sämtlichen Gemeindefwege
soll öffentlich minderbekannt
gegeben werden, wozu neuer Termin
angelegt ist auf
Sonnabend den 6. Mai cr.
nachm. 5 Uhr
in **Heinck's** Gasthause hierseibt.
Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Bekanntmachung.
Gemeinde Osterburg.
Der vom Ortsauschuss in erster
Lesung angenommene **Status**
Entwurf betr. Einführung der
Verhältnisswahl für die Ortsge-
meinde Osterburg liegt
vom 28. April d. J. an
auf 14 Tage
zur Einsicht der Gemeindeglieder
und zur Erhebung von Einwendungen
gegen denselben im Hause des Unter-
zeichneten öffentlich aus.
Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Mehrere Tausend
alte Steine
(gleich abzunehmen)
sehr billig zu verkaufen.
Carl Hinrichs, Heppens
Göckerstraße 26.

Billig! Billig!
Beste fetter
Ender Heringe
5 Stück nur 20 Pf. empfiehlt
Johs. Arndt,
Bant und Karlenfel.

Kautschuk-Stempel
Reparaturen u. Umänderungen
Stempelplatten prompt u. billigt
W. Kail, Bant, Schillerstr. 18, II.

Hochofene Eier-Kartoffeln
Blafrote Paber
Bekrote Junker und
Magnum bonum
empfiehlt
Friedr. Stassen
Wilhelmsh. Straße 64.

Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
unterhält in der Abteilung
Schuhwaren
eine enorme Auswahl von
Damen- u. Herren-Stiefeln.
Billige Preise!
Nur erprobte Fabrikate!

37
Bant
W. Nissenfeld
Grösstes Kredithaus
Wilhelmshavener Strasse 37.

Kulant

3
Nach
Anzahlung an
Einzelne
MÖBEL
wöchentl.
1 00 an

**Ohne
Anzahlung
an alte
Kunden.**

**Burschen-
und
Knaben-
garderobe
wöchentl.
Abzahl.
1 00 an**

**Auf
Kredit**

**Musikwerke
mit
Sprech-
Apparate
wöchentl.
Abzahl.
50 an**

**Grösste
Rücksicht
bei
Krankheiten**

Lesen!

Ersuche
alle diejenigen,
welche in Folge der
ungünstigen Zeit-
verhältnisse nicht in
der Lage sind, sich
die notwendigen
Waren
anschaffen zu kön-
nen, mich zu be-
suchen.

**Ich
helfe**

einen jeden
mit
Waren
gegen
allerkleinste
Anzahlung
und beliebiger
Abzahlung ::
wöchentlich
vierzehntägig oder
sonst nach
ganz nach Beher-
schung.

Auf Kredit

Teppiche
Gardinen
Tischdecken
Läufer- und
Kleiderstoffe
Bett- und
Leibwäsche
Manufaktur-
waren
Parfürien
Schuhwaren
etc. etc.

Reell

5
Nach
Anzahlung an
Herren-
Garderobe
wöchentl.
50 an

**Ohne
Anzahlung
an alte
Kunden.**

4
Nach
Anzahlung an
Damen-
Konfektion
wöchentl.
1 00 an

**Auf
Kredit**

Sport- u.
Kinderwagen
etc.
wöchentl.
Abzahl.
1 00 an

**Auch
Kredit
nach
auswärts.**

Wirtschafts-Übernahme.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den geehrten
Einwohnern von Nützingen-Wilhelmshaven zur gefl. Nach-
richt, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant Krankenberg

Ede Börse u. Bordenstraße

übernommen habe. — Ausnahm. von H. Hemelinger und
Münchenener Bierern. Gute Weine.
Da ich besondere Sorgfalt auf meine Küche lege und
meine werten Gäste in jeder Weise zufriedenstellen werde,
bitte ich, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen
und zeichne
Sofortungsvoll

H. Hagenah, früher Café Royal.

Rechnungen
(1/2, 1/3, 1/4, 1/6 Bogen)
— empfehlen —
Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße.

Schmalz 1 Pfund
60 Pfennige.
J. D. Cassens, Bant und Schaar.

Gühnerstall
gut erhalten, zu verkaufen.
Siebelsburg, Fredeborgr. 4, p. I.

Kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen
in verschied. Ausstattung, Kleiderkasten,
mit u. ohne Spiegel, kompl. Rücken
verkauft mit fl. Anzahl. u. beliebig.
Abzahl. Alte Möbel werden zurück-
genommen und können als Anzahl.
gelten.
W. Koch
Bant, Peterstraße 24.

Kartoffelstapeln abzugeben
Kopperhöfen, Verchenstraße 4.

Nur gegen bar und ohne Rabatt
verkaufe ich zu nachstehend billigen Preisen:

Bestes Schmalz, pro Pfd. 55 Pf.
Kofoschmalz (Pflanzenfett)
pro Pfd. 50 Pf.
In Schlichtbaustalg, pro Pfd. 50 Pf.
Margarine, Marke "Solo"
4 Pfund 3 Mt.
Fett, Schinkenpied, in Stücken
von 2—5 Pfund, Pfund 70 Pf.
Troden durchw. Speck, Pfd. 80 Pf.
Trodendurchw. Speck, 4 Pfd. 3 Mt.
Bunte Riesen-Wachtelebohnen
Pfund 18 Pf.
Bunte kleine Wachtelebohnen
Pfund 15 Pf.
Weiße ausgelesene Lang-
bohnen, Pfund 18 Pf.
Gelbgelbe Erbsen, Pfund 23 Pf.
Gelbe Viktoria-Erbsen, Pfd. 15 Pf.
Mittellinsen, Pfund 13 Pf.
Schmierlefe, Pfund 20 Pf.
Henck's Bleichsoda, Pfund 10 Pf.
Krysal-Borax, 1 Cnal., Pfd. 25 Pf.
Holzlohlen, per Pfund 6 Pf.
Reue Zwiebeln, Pfund 10 Pf.

Gemischte Marmeladen in 5 Pfund-Eimern, pro Eimer 1,10 Mt.
Ostfriesischer alter Rammeltäse, Pfd. 30 Pf., Bilanter Harger
Räse, 4 Stück 10 Pf. — Petroleum 17 Pf. pro Liter. —
Direkt importierter süßer **Sauces, Wein**, pro Flasche nur 75 Pf.
Alle nicht angeführten Waren in la Qual. zu den allerräh. Preisen.

J. Herbermann :: Grenzstrasse 51
Ostfriesen- und Grenzstrassen-Ede.

Grosser franzes. Blumenkohl
Kopf 30—45 Pf.
Spinat Pfund 20 Pf.
Salat Kopf 10 Pf.
Radies Bund 10 Pf.
Schlangengurken St. 30 Pf.

Besonders billig:
Rhabarber Bund 3 Pf.
Comaten Pfund 30 Pf.
Apfelsinen, Zitronen, Bananen
etc. etc.

Obst-Zentrale
Marktstr. 40. Wilh. Str. 42.
Telephon 799.
Lieferung frei Haus.

Neordenham.
Zu vermieten auf Mai od. später
eine vierkumige

Etagen-Wohnung.
freig. Brose, Weferstr. 31.

Dreiräum. Unterwohnung
Nordstraße 14, ist sofort zum 1. Mai
an ruhige Bewohner zu vermieten.
G. Schwitters, Wilhelmsh. Str. 1.

Für meinen Bootsbetrieb suche
ich auf sofort
2 Lehrlinge
bei dreijähriger Lehrzeit und voller
Verpflegung.
Herr. Ostmann, Bootswerft
Wolven d. Warfleth a. d. Wefer.

Saubere Frau
oder Mädchen zum Reinigen der
Geschäftsräume zc. für d. Vormittags-
stunden auf folgende gesucht.
M. Karvel, Bant.

Ein Morgenmädchen gesucht
Louisenstraße 23, 2. Etg. r.

Lehrfräulein
unter sehr günstigen Bedingungen
sucht für gleich
Konfektionshans M. Karvel.

Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
führt beste
Arbeits- u. Berufs-Garderoben
Niederlage von
M. Mosberg, Bielefeld.

Goldstaubmehl, Pfund . . . 17 Pf.
5 Pfund 80 Pf.
In Weizenmehl, Pfund . . . 16 Pf.
5 Pfund 75 Pf.
Frisches Buchweizenmehl, Pfd. 18 Pf.
Kartoffelmehl la Qual., Pfd. 15 Pf.
Feinster Speis-Ories, Pfd. 20 Pf.
Deutscher Sago, Pfund . . . 20 Pf.
Indischer Sago (Britaniola)
Pfund 28 Pf.
Frische Hafergrühe, Pfund 18 Pf.
Frische Haferflocken, Pfund 20 Pf.
Grobe Graupen, Pfund . . . 13 Pf.
Feinster polierter Strohlen-
reis, Pfund 20 Pf.
Makao, per Pfund nur . . . 80 Pf.
Feinster Weisbrotten Tee
(Ostfriesl. Mischung), Pfd. 2 Mt.
Stauber, Pfund 1,20 Mt.
Randsieder, Pfund 30 Pf.
Kathariner Malzkaffee, Pfd. 35 Pf.
Seemann Malzkaffee (los)
Pfund 18 Pf.
Himbeerlat, Liter 1 Mt., Pfd. 40 Pf.

Eine Anzahl 6—10 Wochen alte
Ferkel
Oldenburger Rasse
zu verkaufen.

G. Jansen, Bant
Helmstr. 10. Stallung: Radebr.,
bei der Banter Mühle.

Zweifchl. Bettstelle
mit Auflegehissen, Sofa mit buntem
Plisch, Sofatisch, Spiegel m. Schrank,
gr. Salonspiegel mit Stufe wegen
Platzmangel sehr billig zu verkaufen.
Bant, Börsestr. 16, 1. Et. r.

Zu verkaufen
Bettstelle mit Matratze und Bett.
Grenzstrasse 44, 1. Etg. links

Gutes Herrenrad
für 20 Mark zu verkaufen.
Rieder Straße 60, 4. Etg.

Herren-Rad
sehr gut erh., für 45 Mt. zu verkaufen
Peterstraße 44, part. r.

Wirtschaftseinrichtung
eventuell einzelne Sachen zu
kaufen gesucht. Offener
unter N. an die Exp. d. Bl. ok

Bilbig zu verkaufen
eine gutgehaltene einschläf. Doppelm-
matratze, sowie mehrere Betten,
Spiegel, Bilder u. sonst. Gegenstände.
Wilhelmshaven, Liebrechtstraße 2, I.

Ein Fahrrad
und Grammophon mit Platten
zu verkaufen.
Wilschlichtstr. 31, 1. Et. r.

Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
ist bekannt durch die unverwundlichen
Schulstiefel
für Knaben und Mädchen
und durch die billigen Preise
derselben. Der Versuch führt
zu dauernder Kundschaf.

Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
ist bekannt durch die unverwundlichen
Schulstiefel
für Knaben und Mädchen
und durch die billigen Preise
derselben. Der Versuch führt
zu dauernder Kundschaf.

Steingut und Porzellan!

Tafelservice

für 6 Personen
von Mk. 5.50 an.

Tonnengarnituren

bestehend aus
6 Gemüsetonnen 6 Gewürztönnchen
6 Milchtöpfe 2 Essig- u. Oelflaschen
2 Salz- und Mehlresten
komplett von Mk. 6.50 an.

Waschservice

— 5teilig —
von Mk. 1.75 an.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus

Gewerkschaftskartell beer.

Am Sonntag den 30. April ds. Js.
im Saale des Herrn B. Fischer:

Frühlings-Fest

bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen,
Festrede und nachf. BALL
unter Mitwirkung der Arb.-Gesang- u. Radl.-Vereine.

Zur regen Beteiligung der organisierten Arbeiterschaft ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Morgens 6 Uhr: Ausflug nach Bogabirum.

— Treffpunkt: Bahnübergang. —

Achtung!

Metropol-Theater Varel.

Achtung!
Kur 3 Tage: Sonnabend, Sonntag, Montag.
Hochspannung ist der große Schlager

Versuchungen der Großstadt.

Großes, modernes und fesselndes dramatisches Kunstfilm
in 3 Abteilungen. Ein wunderbares, ergreifendes Schauspiel von der aufopfernden, alles vergebenden Mutterliebe und dem Schicksale eines jungen Mannes im Getriebe der Großstadt. **Vorführungsdauer ca. 1 Stunde.**
Niemand veräume, sich dieses wirklich künstlerische und fesselnde aus dem Leben gegriffene Bild anzusehen!

Außerdem das hervorragende Programm.

Brake.

Montag den 1. Mai 1911:

Maifeier

der organisierten Arbeiterschaft

bestehend in
Festvortrag der Frau A. Bosse, Bremen
über: Die Bedeutung des 1. Mai.
Konzert- und Gesangsvorträgen und Unterhaltung
im Saale des Wirts Decker.

Anfang 7 1/2 Uhr abends.
Die Arbeiterschaft von Brake und Umgegend wird
dazu mit ihren Frauen eingeladen.

Die Maifeier-Kommission.

Sozialdem. Wahlverein Rühringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 29. April, abends 8 1/2 Uhr
in Sadewassers Zivoli:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. and.: Quartalsabrechnung,
Geschäftsbericht, Delegiertenwahl.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Maifeier Varel 1911!

Montag den 1. Mai.

Morgens 9 Uhr: Feiung durch die Stadt, anschließend Versammlung mit Ansprache im „Schütting“.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Ausflug nach der „Deutschen Eiche“. Dasselbst musikalische Unterhaltung und Kinderbelustigung.

Abendfeier im „Schütting“, Anfang präz. 8 Uhr, bestehend in Konzert, turnerischen Auführungen, Feitrede mit nachfolg. Ball.

Zangband für Organisierte 1 Mk., für Unorganisierte 1.50 Mk.
Arbeiter, Arbeiterinnen! Sorgt für eine würdige Maifeier. Hoch die Arbeitsruhe am 1. Mai!

Die Maifeier-Kommission.

Koksgrus

pro Hektoliter 60 Pf. ab Gaswerk
ist wieder zu haben auf

Gaswerk Bant.

An die Arbeiterschaft von Ehortens u. Umgeg.!

Am Sonntag den 30. April 1911
im Rühringer Hof in Ehortens:

Abend-Unterhaltung

bestehend in Konzert, Feitrede, Gesang,
Theater und nachf. Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Zangband 75 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Rühringer Sparkasse

Mündelsicher.

Hauptstelle:
Bismarckstrasse 8
(Neunde).

Nebenstelle:
Wilhelmshav. Str. 1
(Bant).

Geschäftszeit:

Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3 1/2 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Helmsparkassen.

Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten.
Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Nordenham.

Zu verkaufen ein Fahrrad, Preis
25 Mk. Otto Beutigan,
Hanjingstraße 10.

Große Dosen

J. G. Cassens, Peterstr. 42, Schaap.

Göricke

Kein
anderes Fahrrad
der Welt hat die
Reiseleistung auszuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Geschäftsverke.



Vertreter für Wilhelmshaven
und Umgegend:

C. Schmidt,

Fahrradhandlung
und Reparatur-Werkstatt,
Rooststrasse 84 a.
Teilzahlung gestattet.
— Tel. 730 —

Mai-Feier der Delmenhorster Arbeiterschaft

am Montag den 1. Mai 1911

bestehend in **Wekruf, Morgenspaziergang, Festrede, Konzert, Abend-Demonstration und Ball.**

Morgens 8 Uhr, vom Lokale des Wirts H. Meier
Koppelstraße, aus:

... Morgen-Spaziergang ...

nach dem Sommergarten des Wirts F. Franz, Bremer Chaussee.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf Herrenkarte 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. Damenkarte 20 Pf. — — Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Das Gewerkschaftskartell.

Abends 7 1/2 Uhr, vom Marktplatz aus:

Abend-Demonstration durch die Straßen der Stadt.

Hierauf Ball in den Spiegelsälen, im Oldenburger Hof
und im Lokale des Wirts F. Franz.

Die Parteileitung.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Straße 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Bismarckstr. 95
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Varel.
Wohne vom 1. Mai ab
Neßb.-Allee Nr. 1
dem Rathaus schräg gegenüber.
Frau Köben, Hebamme.

Herren-Mod
so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Schilling, Bant, Kaiserstr. 36.

Einswarden.
Bringe mein
Obst- und Gemüsegeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Feinste Konditorei Duz. 75 Pf., fröh-
liche Pflanzentopfs und sämtliche
Gämelren.
Felix Junghandel.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach
München Art, in Gebinden u. Flaschen

Gebrauchte Möbel
kaufe und tausche um.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Moderner Kinderwagen
zu verkaufen.
Kriegelstraße 3, 2. Et. rechts.
— Reparaturen an —

Nähmaschinen
unter Garantie prompt und billig.
V. Zeyer, Wilhelmsh.
Straße 60.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut passenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete **Schuhstiefel** für
Knaben und Mädchen.

EMDEN.
Am Montag den 1. Mai ex., abends 8.30 Uhr
... im Tivoli zu Emden: ...

Große öffentl. Volksversammlung.
Tagesordn.: Der 1. Mai, ein Mahnwort an das arbeitende Volk.
Referent: Genosse G. Winkelmann - Bremen, Zentralvorj. des Böttcherverbandes.
Nachdem: freie Aussprache.

Vorher gemeinschaftl. Spaziergang nach Borssum.
Dasselbst gemütliches Beisammensein im Lokale des Herrn Eikensborg.
Abmarsch um 2.30 Uhr vom Hotel Bellevue.
Arbeiter, Genossen! Beteiligt Euch in Massen an diesen Veranstaltungen.
Sorgt vor allen Dingen für einen **Massenbesuch** der Versammlung.
Die Maifeier-Kommission.

American Roller Skating Rink Friedrichshof.
Heute Freitag den 28. April 1911:
Große Pantomime auf Rollschuhen
darstellend amerikanisches Leben u. Treiben in Wild-West
(Indianer, Cowboy, Farmer etc.).
Hochinteress. **Blancureigen-Bolonaise.** Damen frei Rollen.
Auftreten des berühmten australischen Kunstläufers **Frank Ortis** mit
vollständig neuem Programm. — Eintritt: Damen 20 Pf., Herren 30 Pf.
Rollschuhlaufen bis 12 Uhr. Die Direktion.

Eprechttag in Nordenham
jeden Sonnabend
morgens von 10 bis 12 1/2 Uhr im
Hotel Freiesischer Hof.
Rechtsanwalt Wichelmann
Oldenburg i. Gr.
1 Lange Straße 1.

Speck
fetter . . . 1 Pfund 75 Pf.
fein durchwachener 1 Pfund 80 Pf.
J. H. Cassens,
Schaar u. Bant, Peterstr. 22.

Oldenburg.
Achtung! Gewerkschaftsgenossen!
Am Montag den 1. Mai 1911:

Ausflug nach Rastede.
Abmarsch um 11 Uhr vormittags
vom Gewerkschaftshause, ab Bahnhof Oldenburg 11.27 Uhr bis
Loy. Die Gewerkschaftsgenossen werden ersucht, sofern sie den
1. Mai durch Arbeitsruhe begehren, den Ausflug mitzumachen,
und sich zahlreich und pünktlich einzufinden.
Verband der Brauereiarbeiter.
Verband der Schneider.
Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert sind.

Banter Volksküche.
Wellsumstraße.
Sonnabend: Essen mit Sped.

Wilhelmtheater.
Freitag den 28. April,
abends 8 1/4 Uhr:
Erstes Auftreten des Operetten-
tenors **Willy Wrad.**
= Zu halben Preisen =
Die geschiedene Frau.
Sprecht 1.40 Mk., Parterre
1.15 Mk., Seitenparterre 90 Pf.,
1. Platz 65 Pf., 2. Platz 55 Pf.,
Galerie 30 Pf.

Sonnabend den 29. April
Taifun.
Drama in 4 Akten
— von Melchior Degenpl. —
Schauspielpreise.

Sonntag den 30. April,
abends 8 1/4 Uhr:
Bis früh um fünf.
Operettenposse in 4 Akten u. Bild.

Montag den 1. Mal,
abends 8 1/4 Uhr:
Schluss der Saison!
Glaube u. Heimat.
Kleine Preise!
Beginn der Winterpielzeit:
28. September.

Colosseum :: Bant.
Heute Freitag abend:
Grosse Tanzmusik.
Es ladet freundlich ein
H. Sussbauer.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große **Werstatt** im
Hause, wo jede **Reparatur**
sowie **Anfertigung** nach Maß
speziell für **kränke** und **empfindliche**
Füße, in **kürzester Zeit** aus-
geführt wird.

Norddeutsches Volksblatt

2. Beilage.
25. Jahrg. Nr. 100.

Arbeiterbewegung.

Vom Kampf gegen die Arbeiter-Turnvereine.

Ein Urteil von prinzipieller Bedeutung für die Arbeiter-Turnvereine hat das Oberlandesgericht in Rumburg gefällt. In dem Arbeiterturnverein in Arnstadt hatte der 15 Jahre alte Pulvers als Turnhülfe Aufnahme gefunden. Die Polizei denunzierte: Die Mehrheit der Mitglieder des Vereins sind Sozialdemokraten, ergo ist der Verein ein politischer, es dürfen deshalb Personen unter 18 Jahren an den Veranstaltungen des Vereins nicht teilnehmen. Die Polizei hatte auch festgestellt, daß Pulvers an den Turnstunden und an einer Turnfahrt teilgenommen hatte, und bezog sie ihn mit einem Strafmandat von einer Mark. Hiergegen wurde Einspruch erhoben. Das Schöffengericht sprach P. frei und erklärte, daß er als Hülfe nicht die Rechte eines Mitglieds habe, nicht an Versammlungen teilnehmen, auch in den Turnstunden auf die Tätigkeit in politischer Hinsicht, zum Schluß durch Singen von Liedern, nicht eingewirkt wäre.

Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Das Landgericht in Erfurt belieh es bei der Freisprechung, fügte aber als weiteren Freisprechungsgrund hinzu, daß dem Angeklagten die Einflucht der Strafbarkeit gemangelt habe.

Die Staatsanwaltschaft berichtigte sich bei diesem Urteile noch nicht und legte Revision ein. Das Oberlandesgericht hat die Revision verworfen und ebenfalls die Freisprechung erkannt. Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Bölschje beantragte die Verurteilung der Person; er führte aber als Grund nur an, es sei einwandfrei festgestellt, daß dem Angeklagten die Einflucht der Strafbarkeit gemangelt habe. Der Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Helm-Berlin, beantragte aber unter eingehender Begründung die Verurteilung der Revision aus dem Gesichtspunkte, daß überhaupt eine strafbare Handlung nicht vorliegt. Der Senat schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an. Zur Urteilsbegründung wurde ausgeführt: Der § 17 des Reichsverordnungsgeheste gestattet ausdrücklich die Teilnahme Jugendlichen an Veranstaltungen zu gesellschaftlichen Zwecken, selbst wenn man annehmen wollte, daß fraglicher Turnverein ein politischer Verein sei. Als solche Zwecke seien auch Sport und Turnen anzusehen, denn eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten könne gar nicht darin erblickt werden. Nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes hätte Pulvers von vornherein nicht in Strafe genommen werden dürfen. Deshalb rechtfertigt es sich auch, daß nicht nur die Gerichtskosten der Staatskasse auferlegt, sondern daß auch dem Angeklagten die ihm entstandenen notwendigen Auslagen ersetzt werden.

Zur diesbezüglichen des in solchen Sachen in Preußen höchsten Gerichtshofes ist der willkürlichen Gesetzesauslegung ein Riegel vorgezogen und die Teilnahme von Turnhülfen an den Turnstunden der Arbeiterturnvereine auch nach dieser Seite hin gestrichelt, d. h. solange gestrichelt, als sich die Polizei keine weiteren Übergriffe gestattet. Nach der Ungenauigkeit, wie man sich an einigen Orten über das Urteil des Reichsgerichts in der Frage der Zulassung von Turnhülfen hinweg setzt, ist leider anzunehmen, daß auch dieses Urteil Polizeistrafkammer nicht für immer befestigt.

lokales.

Sant, 28. April.

Die bisherigen Postämter in Sant und Heppens werden auch in Zukunft bestehen bleiben. Es sind beim Reichspostamt für sie die Bezeichnungen „Rättrigen (Oldenburg) 1“ und „Rättrigen (Oldenburg) 2“ beantragt worden. Die Bestellung sämtlicher Sendungen bleibt vorläufig unverändert. Voraussichtlich werden die Postanstaltungen für ganz Rättrigen vom 1. Juni ab vom Postamt Wilhelmshaven ausgeführt. Die mit der Bezeichnung „Rättrigen“ unrichtig als Rättrigen 1 abgezeichneten, aber für Rättrigen 2 bestimmten Briefsendungen werden unmittelbar nach Sortierung der Post durch raschfahrende Boten nach Rättrigen 2 befördert werden, sobald eine Verzögerung in der Bestellung nicht eintritt.

Mittwochs-Vergnügungsspiele. Mittwoch den 3. Mai, und bis weiter (bei günstigem Wetter bis Ende September) werden an jedem Mittwoch in Wilhelmshaven und Sant Fahrkarten zweiter und dritter Wagenklasse zu ermäßigten Preisen, gültig für Hin- und Rückfahrt, abwechselnd nach Bodhorn und Barel ausgegeben, die nur zur Benutzung nachfolgender Sonderzüge berechnen:

- 1. Nach Bodhorn: Am 10., 24. Mai, 7., 21. Juni, 5., 19. Juli, 2., 16., 30. August, 13. und 27. September.
 - 2. Nach Barel: Am 2., 16., 30. August, 6. und 20. September.
- Wilhelmshaven ab 2.45, Sant ab 2.50, Danjaftermoor an 3.17, Barel an 3.25 nachmittags. — Barel ab 8.18, Danjaftermoor ab 8.24, Sant an 8.53, Wilhelmshaven an 8.58 abends.

Schülerzüge. In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. J. verkehren an Werktagen (jedoch nicht vom 3. bis einschließlich 8. Juni und 3. bis einschließlich 31. Juli) folgende Personenzüge mit dritter und vierter Wagenklasse: Wilhelmshaven ab 1.40, Sant ab 1.45, Warmlen an 1.52, Sande an 1.58 nachmittags. — Sande ab 2.05, Warmlen ab 2.12, Sant an 2.19, Wilhelmshaven an 2.23 nachmittags.

Der große Masag, den man vorgestern abend in der Goethestraße mit einem sog. „Ranonenshlag“ verübt, wurde gestern abend in der Werfstraße zwischen den Häusern 23 und 25 wiederholt. Diesmal ging die Sache nicht so ganz ohne Sachschaden ab. Durch den Luftdruck wurden vier Fenster demoliert. Der fürchterliche Feuerwerkskörper hat auch hier wieder bei den Einwohnern der in der Nähe stehenden Häuser großen Schrecken ausgelöst. Der ausblühende Lichtschein und der starke Knall ließen eine Explosion vermuten. Die Polizei nahm zwei junge Burschen fest, die der Tat verdächtig sind.

Ein neuer Rettungsapparat aus Feuergefahr, die Erfindung eines Dänen, wurde auf der Charlottenburger Hauptfeuerwache vorgeführt. Die Vorrichtung soll es ermöglichen, bei Feuergefahr sich aus einem höheren Stockwerk ohne besondere Schwierigkeiten auf die Straße sicher herabzulassen, wenn die Treppenzugänge bereits verqualmt oder aus einer anderen Ursache nicht mehr zu benutzen sind. Der Apparat ist als drehrbarer Ausleger konstruiert, an dessen unterem Ende sich eine Drahtseilrolle befindet; auf diese unterem Ende sind mehrere Ränge aufgewickelt, werden, deren anderes Ende über eine Rolle an der Spitze des Auslegers läuft und mit einem Karabinerhaken versehen ist. Die Seilrolle wird nach dem Prinzip des Tischschiebers gebremst; nur sind hier, damit kein toter Punkt entsteht, zwei solcher Stoppblöcke mit einander vereinigt. Aus der einen Stoppblöcke tritt durch seine metallene Poren Wasser in die andere über. Der Mensch, der sich herablassen will, befestigt sich in einem Sicherheitsgurt, der an einem Karabiner hängt, und gleitet infolge der Bremsvorrichtung allmählich mit einer Geschwindigkeit von 1 Meter in der Sekunde herunter. Sobald er sich am Boden aus den Gurten befreit hat, geht dieser selbsttätig wieder in die Höhe, und der Apparat kann von neuem benutzt werden. Diese Bremsvorrichtung ist völlig unabhängig vom Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Der Apparat, der nur 23 Pfund wiegt, läßt sich bequem innerhalb des Zimmers am Fenster anbringen; es genügen zwei Oesen, an die man ihn aufhängen kann. Alle Vorbereitungen zur Rettung können innerhalb des Zimmers getroffen werden; erst wenn man sich herablassen will, bringt man den eigentlichen Apparat zum Fenster heraus, während man sich selber herauswindet. Die Handlung ist äußerst einfach. Nach dem Urteil der Feuerwehroberaufsicht entspricht die Vorrichtung allen Anforderungen, die man an einen derartigen Rettungsapparat stellen kann und empfiehlt sich ihre Anbringung in Fabrikgebäuden, Warenhäusern usw.

Wende, 28. April.

Vom Automobil überfahren wurde gestern nachmittag ein Radfahrer aus Federwarden. Dem am Rufe schwer verletzten Radfahrer wurde vom Herrn Dr. Freundt ein Notverband angelegt und dann mit der Autoabfuhr nach seiner Wohnung gefahren. Der Unfall hätte, wie Augenzeugen betonen, vermieden werden können, wenn der Chauffeur vorsichtsmäßig gefahren hätte.

Aus dem Lande.

Jever, 28. April.

Ortsrentenkassen-Versammlung. In der Mittwoch in der „Traube“ stattgefundenen Versammlung der Allg. Ortsrentenkasse Jever wurde gegen die Reichsversicherungsordnung in der von der Kommission des Reichstages beschlossenen Fassung Stellung genommen. Die dem Reichstag hiergegen einzureichende Resolution wurde einstimmig angenommen. — Am Freitag soll ebenfalls in einer öffentlichen Kombination, von der Partei und Gewerkschaft und der Ortsrentenkasse einberufenen Versammlung zu der Sache Stellung genommen werden. Landtagsabg. Schulz-Bant hat das Referat übernommen.

Barel, 28. April.

Die **Malketer** wird in diesem Jahre anscheinend eine lebhafter Beteiligung aufweisen. Die Kommission hat ein vielseitiges Programm aufgestellt. (Siehe Inserat) Arbeiter, Arbeiterinnen! Sorgt für eine würdige Malketer und für möglichst allgemeine Beteiligung ganz besonders der Abendfeier im Schütting.

Kartellbericht. Die Abrechnung vom 1. Quartal ergab eine Einnahme von 190,61 Mk., demgegenüber steht eine Ausgabe von 31,40 Mk., mithin Ueberschuß 159,21 Mk. Das Gesamtvermögen des Kartells beläuft sich auf 433,21 Mk. — Die Abrechnung des Bildungsausschusses ergab einen Ueberschuß von 38,80 Mk. Als Mitglied des Bildungsausschusses wurde Genosse Ritter hinzugewählt. — Es wurde dem Kartellmitgliedern zur Pflicht gemacht, für lebhaften Besuch der heute Freitagabend 9 Uhr im Anschluß an die Generalversammlung der Allgemeinen Ortsrentenkasse der Stadt Barel stattfindenden Besprechung über die Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung zu agieren. Die Versammlung findet im oberen Saale des Schütting statt. — Für die ausgeperrten Werkarbeiter in Danzig wurden 20 Mk. aus der Kartellkasse bewilligt.

Genzels Kunst- und Figurentheater wird von Sonnabend an im Saale des Schüttinghofes einige Vorstellungen geben. Die Vorstellungen beginnen abends 8 Uhr und sind sowohl den Erwachsenen wie den Kindern zu empfehlen. Am Sonntag nachmittag findet eine Kinder- und Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen statt.

Die **Bersuchungen der Großstadt**, ein kassieren erregender Film, wird am Sonnabend, Sonntag und Montag im Metropolitheater zur Vorführung gelangen. Die Vorstellungsdauer ist jetzt eine Stunde. (Siehe Inserat.)

Oldenburg, 28. April.

Über die freien Gehälter der gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Agitatoren weiß nicht nur der Reichslägerverband zu erzählen, sondern auch der Direktor der Oldenburgischen Glasbläse der Zweigfabrik in Hildburghausen. In Hildburghausen ist noch jeder Glasarbeiter gesündigt worden, der sich seiner gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen. Nach vieler Mühe ist es dem Gauleiter des Glasarbeiterverbandes für Thüringen gelungen, die Furcht vor der Hungerweltliche zu erlösen. Die Arbeiterschaft erhob sich wie ein Mann, und schien fest entschlossen, sich ihr Reaktionsrecht zu erobern. Zehn Kollegen wurden auf Straßenpflaster geworfen um die übrigen abzufahren. Darauf erfolgte folgender Anschlag:

Bekanntmachung.

Wie warnen unsere Arbeiter vor dem Versprechen bezahlter Agitatoren und solcher Kollegen, welche eine Rolle spielen und sich vielleicht einen Nebenberuf schaffen möchten.

Sie behaupten, die Lage der Arbeiter verbessern zu wollen, verschweigen aber, daß es ihnen durch Gewinnung für den Verband und sich Verbesserung ihrer Verhältnisse ankommt.

Jedem Mitglieder es werden und jemeher Beiträge bezahlt werden, desto mehr Gehälter können den Angestellten und Verbandsleitern bezahlt werden. Jemehr Versammlungen abgehalten werden, desto mehr Dänen und Vergütung erhält der Redner dafür. Diese Leute arbeiten somit nur für ihren Vorteil, indem sie den Arbeitern zur Mitgliedschaft des Verbandes und Zahlung von Beiträgen zu bereden suchen, während den Arbeitern samt Verbandsstatut, nachdem sie acht Tage arbeitslos sind, nur eine Vergütung im Höchstfalle 10,50 Mk. pro Woche und nur 5 Wochen gewährt wird.

Daher häret Euch vor den Leuten, welche das Arbeiterwohl im Rinde führen, dabei aber lediglich ihre Geschäfte betreiben um sich eine gute Lebensstellung dadurch zu verschaffen.

Oldenburgische Glasfabrik, Zweigfabrik Hildburghausen.

Götting.

Unter welchen Umständen Fischhändler ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, sofern sie Arbeit haben wollen, ist aus folgendem Schreiben ersichtlich:

Hildburghausen, den

An R. R. Glasmacher, hier!

Wie teilen Ihnen mit, daß wir Sie in Arbeit nehmen wollen, daß Sie aber 1,50 Mk. (teilweise werden auch 2 Mk. pro Woche einbehalten) pro Woche weniger Lohn erhalten. Die auf diese Weise angemieteten Beträge zahlen wir Ihnen am 15. November des Jahres 1911 zurück, wenn Sie während dieser Zeit ununterbrochen bei uns in Arbeit gefunden haben. Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß Arbeitsunterbrechungen irgend welcher Art oder Kündigung unsererseits, die das Arbeitsverhältnis unterbrechen, unter allen Umständen den Bezug dieser Prämie ausschließen und in allen solchen Fällen nichts von uns zurückgezahlt würde.

Mit Achtung

Oldenburgische Glasbläse, Zweigfabrik Hildburghausen vorm. von Nled u. Co. Götting.

Jedes weitere Kommentar zu der Bekanntmachung sowie zu dem Schreiben an den betr. Glasmacher erscheint überflüssig.

Nordenham, 28. April.

„Der schwarze Bloß gegen Arbeiterschlag, für Arbeiterschlag“ lautete das Thema, welches am Mittwoch abend beim Wirt Rohners der Genosse H. Schulz-Bant in öffentlicher Versammlung behandelte. Redner kam zu einer scharfen Beurteilung der reaktionären Taten der Kartellagitarisch-nationalliberalen Mehrheit der Reichsversicherungsordnungskommission und schloß die einzelnen arbeiterschlagenden Beschlüsse. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Eine vom Referenten vorgelegte Resolution gegen die Verkammerung der sozialen Gesetzgebung fand einstimmige Annahme. Das Bureau wurde beauftragt, die Resolution dem Reichstags zu übermitteln.

Achtung, Konsumvereinsmitglieder! Wegen der Malketer sind Montag den 1. Mai die Verkaufsstellen in Einswarden und Nordenham den ganzen Tag geschlossen.

Einswarden, 28. April.

Die **Zentralbibliothek** ist umständehalber Sonntag den 30. April geschlossen, worauf die Gewerkschafts- und Parteimitglieder aufmerksam gemacht werden.

Dapenburg, 28. April.

Eine **echte Stradiarius-Geige** gefunden. Ein wertvoller Fund wurde dieser Tage in dem Hause einer hiesigen Druckerei gemacht. Man fand auf dem Boden eine tadellos erhaltene Geige, die sich als eine echte Stradiarius erweist und für welche eine Münstersche Musikalienhandlung bereits einen namhaften Preis bot. Auf dem Boden des Instrumentes erblickt man deutlich die Worte Antonius Stradiarius Cremonensis faciebat anno 1722; darunter ist der Abdruck eines öffentlichen Siegels zu erkennen.

Gschwafer.

Sonnabend, 29. April: vormittags 1.10, nachmittags 1.43

